

sozialwort

des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich

Erarbeitet in einem dreijährigen Diskussionsprozess wurde der Text zum 1. Adventssonntag 2003 veröffentlicht. Er ist über die Website www.ksoe.at bzw. www.sozialwort.at in deutscher und englischer Sprache zum downloaden verfügbar. Im Folgenden aus dem Kapitel 5 der Abschnitt über Wirtschaft.

WIRTSCHAFTEN IM DIENSTE DER MENSCHEN

(160) Die Entwicklungen in Erwerbsarbeit und Wirtschaft stehen im Mittelpunkt des Sorgens und Hoffens der Menschen. Doch Arbeit ist mehr als Erwerbsarbeit, und wirtschaftliches Handeln geht weit über das hinaus, was in den Bilanzen kleiner und großer Unternehmen und in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Staaten aufscheint.

Was heute erwirtschaftet wird, hat viele Quellen: die Güter der Erde, die allen Menschen zur Nutzung anvertraut sind, die Arbeit, die Erfahrung und das erworbene Wissen vieler Generationen, in Betriebsanlagen und Infrastruktur investiertes Kapital, die unbezahlt geleistete Arbeit in den unterschiedlichsten Bereichen, von der Kindererziehung und Pflege bis hinein in die Wissenschaft, und schließlich die aktuell geleistete Erwerbsarbeit.

Diese Zusammenhänge zu sehen ist wichtig, wenn es um das Ziel allen Wirtschaftens und Arbeitens geht: gutes, menschenwürdiges Leben für alle Menschen dieser Erde.

WIRTSCHAFT

MENSCHENGERECHT WIRTSCHAFTEN

(187) Wirtschaft ist auf menschliches Leben ausgerichtet. Das bedeutet: Wirtschaft muss nicht nur sachgerecht, sondern auch menschen- und gesellschaftsgerecht sein und die Belange zukünftiger Generationen und der Umwelt mit einbeziehen.

Die Erfüllung dieser Anforderungen ist keineswegs selbstverständlich, wenn der Mensch primär als Produktionsfaktor gesehen und den Gesetzen des freien Marktes nach den Regeln einer globalen Wirtschaft unterworfen wird.

Ökonomisches Handeln im ursprünglichen Sinn bedeutet, mit möglichst wenig Aufwand ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen. Dazu gehört ein schonender, sparsamer Umgang mit Ressourcen, auch solcher, die (noch) nicht in Geldwert berechnet werden, wie etwa der Verbrauch sauberer Luft oder die Verunreinigung von Grundwasser.

Wird wirtschaftliche Effizienz ausschließlich an der Erzielung möglichst hoher Gewinne bemessen, bleiben diese Zusammenhänge unberücksichtigt.

Marktwirtschaft bedarf sozialer und ökologischer Rahmenbedingungen, damit sie dem Leben dient und auf Dauer erfolgreich ist.

Verschiedene Wirtschaftsweisen

(188) Marktwirtschaftliche Kriterien werden mehr und mehr auf jene Bereiche des Wirtschaftens übertragen, die bisher nicht über den Markt organisiert waren. So werden gemeinwirtschaftliche Unternehmungen nach marktwirtschaftlichen Kriterien beurteilt, obwohl sie auch Leistungen erbringen müssen, die nicht marktfähig sind.

(189) Gemeinnützige Wohlfahrtseinrichtungen müssen sich der Konkurrenz gewinnorientierter Betriebe stellen, für die die Versorgung ärmerer Pflege- und Hilfsbedürftigen nicht im Vordergrund steht.

Was am Markt nicht bezahlbar ist, wird Wohlfahrtseinrichtungen und dem Haushaltssektor - und damit in der Regel der unbezahlten Arbeit der Frauen - überlassen.

WIRTSCHAFT IST MEHR ALS MARKT

(190) So wie nicht allein Erwerbsarbeit Arbeit ist, so ist auch Wirtschaft mehr als das, was in Geld bewertet und nach den Kriterien des Marktes organisiert wird. Wirtschaftsleistungen werden auch in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, im Gesundheits- oder Justizwesen erbracht. Leistungen der privaten Haushalte wie Erziehung der Kinder oder Pflege kranker und alter Menschen haben wirtschaftlichen Wert, auch wenn sie nicht bezahlt werden. Soziale Dienste von Wohlfahrtsverbänden oder Kulturinitiativen haben wirtschaftliche Bedeutung. Diese gemeinwohl-orientierten Bereiche der Wirtschaft sind Voraussetzung für das Funktionieren der formellen Wirtschaft. Sie machen ein „Leben in Würde“ und eine gute Versorgung für alle erst möglich.

Auch Tauschkreise, Fahrgemeinschaften und ähnliche Formen nicht-monetärer Unterstützung auf der Basis von Gegenseitigkeit schonen nicht nur Ressourcen, sondern erleichtern und bereichern das Leben der Beteiligten.

Markt und sozialer Ausgleich

(191) Wo der Markt sich selbst überlassen bleibt, entsteht Ungleichverteilung von Einkommen, Vermögen und Beteiligungschancen. Aufgabe der Politik ist es, durch Bereitstellung einer allen zugänglichen Infrastruktur, durch eine ausgleichende Steuer- und Sozialpolitik, durch rechtliche Regelung von Arbeit und Wirtschaft dafür zu sorgen, dass alle Menschen einen gerechten Anteil an den gemeinsam erwirtschafteten Gütern und Leistungen erhalten und menschenwürdig leben können.

Staatsaufgaben

(192) Der Staat ist kein Unternehmen, das allein nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten handeln kann. Politik muss auf das Gemeinwohl ausgerichtet sein. Tatsächlich werden politische Entscheidungen häufig allein nach wirtschaftlichen Effizienzkriterien getroffen.

Zudem wächst die Konkurrenz zwischen Staaten um Standortvorteile und Investitionen. Transnationale Konzerne stellen Bedingungen, um Standorte zu erhalten oder sich anzusiedeln; die öffentliche Hand sieht sich gezwungen, solche Unternehmen entsprechend zu subventionieren.

Unter dem Hinweis auf Deregulierung jenseits der Staatsgrenzen wird versucht, politisch und in der Öffentlichkeit Druck zu erzeugen, um Auflagen und Schutzmaßnahmen sozialer und ökologischer Zielsetzung abzubauen und Deregulierung durchzusetzen.

Chancen der Staatengemeinschaft

(193) Gemeinsam haben Staaten in der Europäischen Union Möglichkeiten, sich im Standortwettbewerb nicht gegeneinander ausspielen zu lassen. Durch eine koordinierte Steuerpolitik müssten sie dafür sorgen, dass ihnen die für die Finanzierung ihrer Aufgaben notwendigen Mittel zur Verfügung stehen. Gemeinsam könnten sie Maßnahmen ergreifen, um das Ausweichen von Unternehmen auf Steueroasen einzudämmen.

Forschung und Entwicklung

(194) Mehr und mehr zur gemeinsamen Aufgabe der Europäischen Union werden Investitionen in Grundlagen- und angewandte Forschung. Der damit verbundene positive Wettbewerb zwischen Staaten und Standorten verlangt von jedem einzelnen Land entsprechende Investitionen in Universitäten und Forschungseinrichtungen ebenso wie gemeinsame Anstrengungen im Rahmen der Europäischen Union. Ohne ständige wissenschaftliche und technische Weiterentwicklung wird weder die österreichische Wirtschaft, noch jene der Europäischen Union ihre Stellung im globalen Wettbewerb bewahren können.

VERANTWORTUNGSBEWUSST WIRTSCHAFTEN

Aufgaben für die Kirchen

- ' Die Kirchen suchen aktiv das Gespräch zu Fragen der Wirtschaftsethik und den Erfahrungsaustausch mit Vertretern und Vertreterinnen von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Die Kirchen bringen ihre speziellen Erfahrungen aus dem Bereich der Non-Profit-Betriebe und Sozialeinrichtungen in das Gespräch ein. (195)
- ' Die Kirchen nehmen ihre wirtschaftliche Verantwortung in den lokalen und regionalen Wirtschaftskreisläufen wahr. In ihrer Einkaufs- und Beschäftigungspolitik orientieren sie sich an lokalen und regionalen Gegebenheiten. (196)
- ' In ihren eigenen Institutionen verwenden die Kirchen nach Möglichkeit fair gehandelte und ökologische Produkte. (197)
- ' In ihren eigenen Wirtschaftsbetrieben bemühen sich die Kirchen um die Umsetzung ökologischer und sozialer Alternativen. (198)
- ' Die Kirchen wollen in ihren Verkaufsstellen für eigene oder Dritte-Welt-Produkte den Verkauf mit Informations-Angeboten, etwa über fairen Handel oder ökologische Landwirtschaft, verbinden. (199)
- ' Die Kirchen unterstützen Tauschkreise und ähnliche Einrichtungen, auch durch Bereitstellung von Räumen und organisatorischer Hilfestellung. (200)
- ' Die christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften in Österreich prüfen die Möglichkeiten, ihr Vermögen vorwiegend in solchen Fonds anzulegen, die in Unternehmen investieren, die ihre Tätigkeit in überprüfbarer Weise nach Umwelt-, Sozial- und Menschenrechtskriterien ausrichten. (201)
- ' Auch Christen und Christinnen sind aufgerufen, verantwortliches Wirtschaften in ihrem eigenen Lebensbereich umzusetzen und in ihren Geld- und Vermögensanlagen auf ethisches Investment zu achten. (202)

FÜR EIN NEUES LEITBILD DES WIRTSCHAFTENS

Aufgaben für die Gesellschaft

- ' Die Kirchen treten ein für ein umfassendes Wirtschaftsverständnis, das die verschiedenen Ebenen des Wirtschaftens, insbesondere den Non-Profit-Bereich, einbezieht. Für letzteren verlangen sie transparente und faire Rahmenbedingungen im Vergleich mit öffentlichen oder der öffentlichen Hand nahestehenden Anbietern. (203)
- ' Die Kirchen fordern die politisch Verantwortlichen auf, sich für gemeinschaftliche EU-Regelungen einzusetzen, um den für alle schädlichen Standortwettbewerb in Bezug auf Steuern, soziale und ökologische Regelungen durch Kooperation einzudämmen. (204)
- ' Die Kirchen erwarten vom Staat, entsprechende Mittel für Forschung und Entwicklung zur Verfügung zu stellen. (205)
- ' Die Kirchen treten ein für ein gerechteres Steuersystem, das die Belastung der Erwerbsarbeit durch Steuern und Abgaben verringert, dafür andere Faktoren stärker belastet. (206)
- ' Die Kirchen treten dafür ein, dass Wirtschaftsbetriebe ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, zum Beispiel durch die Selbstverpflichtung zu „Corporate Social Responsibility“. (207)
- ' Die Kirchen treten ein für die Erstellung einer Sozial-, Geschlechter- und Umweltbilanz als zusätzliches Kriterium für wirtschaftspolitische Entscheidungen. (208)